

DER BULLEN- MACHER

Neun Braun- und vier Fleckviehbullen aus dem **Betrieb von Josef Hindelang** in Schöffau haben es inzwischen auf Stationen geschafft. Darunter so bekannte Namen wie **Hidalgo und Raldi**.

Braune, schwarzbunte und rotweiße Kühe tummeln sich auf dem Hoimhof in der Herde von Josef Hindelang. „Die schwarzbunten sind unsere vereinzelt Exoten“, erklärt der 41-jährige Landwirt aus dem bayerischen Schöffau lachend. „Für das Braunvieh schlägt mein Herz und das Fleckvieh ist am wirtschaftlichsten.“ Und so überrascht es nicht, dass ein erheblicher Teil der Herde dieser Rasse angehört.

„Aber wir treiben sowohl die Kuhfamilien der Braun- als auch der Fleckviehtiere voran“, fügt der Milchviehhalter hinzu. Zucht war schon immer seine Passion. „Ich bin kuh- und zuchtverrückt“, sagt er über sich selbst und erklärt weiter: „Durch geschickte Selektion sieht man den Erfolg bei den Kühen. So haben sich beispielsweise die Euter unserer Tiere in den letzten Jahren verbessert.“

Diese Leidenschaft hat Josef Hindelang an seine drei Töchter Anna, Barbara und Marlene weitergegeben. „Sie sind alle leidenschaftliche Jungzüchterinnen“, sagt seine Frau Anni, „und unsere älteste Tochter Anna möchte den Betrieb übernehmen.“

STAMMBÄUME

Damit der Hof zukunftsfähig bleibt, setzt die Familie deshalb neben der Milchviehhaltung auch auf Waldwirtschaft, Touris-



mus und Öffentlichkeitsarbeit. „Wir vermieten Ferienwohnungen und haben regelmäßig Kindergärten für ein paar Tage zu Besuch“, sagt die Bayerin. „Aber unser Hauptstandbein ist und bleibt die Milchviehhaltung.“

50 Kühe stehen im Boxenlaufstall (siehe Tabelle „Der Betrieb Hindelang“). Die Tiere gehören unterschiedlichen Stämmen an (siehe Tabelle „Die wichtigsten Familien“). „Die wichtigsten sind der N-, der U- und der M-Stamm“, sagt Josef Hindelang, „wobei der N-Stamm eine Fleckvieh- und die beiden anderen Braunviehfamilien sind.“

Zum M-Stamm gehört derzeit nur noch eine Kuh der Herde. „Die Stammutter war Molli. Ihr Vater war Dorom, der in den 1990er-Jahren sehr beliebt war. Er hat wirklich gute Fundamente und eine gute Melkbarkeit vererbt“, erinnert sich der Züchter. „Molli hatte seinen guten Typ geerbt und holte sich damit im Jahr 2004 den Gruppensieg bei der Bundesbraunviehschau.“ Die Kuh ging mit zwölf Kälbern und 98.900 l Lebensleistung ganz kurz vor der magischen 100.000-l-Marke ab.

Mit 19 Kühen hat der U-Stamm einen erheblichen Einfluss in der Hindelang'schen Herde – und in der gesamten Braunviehzucht. Aus dieser Familie stammen sechs Bullen, die an Stationen gingen. Darunter ist der bekannte Vererber Hidalgo. „Seine

AUF DEN PUNKT

- 50 Braun- und Fleckvieh- sowie einige Holsteinkühe stehen im Stall von Josef und Anni Hindelang.
- Zu über 50 Prozent werden genomische Jungbullen und wenn möglich hornlose Vererber zur Besamung eingesetzt.
- Die wichtigsten Familien auf dem Betrieb sind der N-, der U- und der M-Stamm.
- Zehn männliche und 15 bis 20 weibliche Zuchttiere vermarkten Hindelangs jährlich.

Josef und Anni Hindelang
mit Fleckviehkuh Naromol
und Braunviehkuh Ursel.



ZUCHTERFOLGE

DIE WICHTIGSTEN FAMILIEN

N (Fleckvieh)	Stammutter: Nora (V.: Romit) Melkende Kühe in der Herde: 18 Wichtiges Mitglied: Naromol (V.: Manitoba)
U (Braunvieh)	Stammutter: Uti (V.: Pstar) Melkende Kühe in der Herde: 19 Wichtige Mitglieder: UrmI (V.: General), Ulla (V.: Emerog), Ute (V.: Etpat)
M (Braunvieh)	Stammutter: Molli (V.: Dorom) Melkende Kühe in der Herde: 1

BULLEN AUF STATIONEN

Bulle	Vater	Mutter	Mutter-vater
Braunvieh			
Janus	Jublend	UrmI	General
Playgold	Player	Mogli	Goldfinger
Salober	Saturn	Usra	Pronto
Emission	Emerog	UrmI	General
Justus	Juhus	Usra	Pronto
Hilton	Hussant	Rena	Pronto
Hidalgo	Hussant	Ulla	Emerog
Virtuose	Visconti	Karola	Huray
Hilo	Himaya	Ulla	Emerog
Fleckvieh			
Wow	Waterberg	Nelli	Trivalent
Raldi	Rau	Nepoldi	Poldi
Ian Pp	Rosskur	Nadine	Hupsol
Igor PS	Rosskur	Noeme	Rave



In den ersten Lebenswochen sind die Kälber in Iglus untergebracht.

Mutter ist Ulla“, berichtet Josef Hindelang. „Sie hat inzwischen sechs Laktationen vorzuweisen und hat dabei im Schnitt über 9.500 kg Milch gegeben, wobei sie derzeit eine Leistung von 10.500 kg Milch erreicht.“ Dass sie immer noch Schauqualitäten hat, bewies sie bei der Brown-Swiss-Bundesjungzüchterschau im vergangenen Jahr, als sie im Rahmen der Nachzuchtschau für Furore im Ring sorgte. „Bei der Schau wurde eine Tochter von Hidalgo Grand Champion“, erinnert sich der zuchtbegeisterte Bayer.

Nicht nur Ulla, sondern auch einige ihrer weiblichen Vorfahren und Nachkommen haben ihre Schautalente unter Beweis gestellt, darunter ihre Großmutter Urmel, eine General-Tochter. Sie hatte neun Kälber und über 100.000 l Milch. Oder die Etpat-Tochter Ute: „Ute steht noch in der Herde. Sie hatte bisher neun Kalbungen und hat 88.000 l Milch gegeben“, berichtet Josef Hindelang. „Wenn nichts dazwischenkommt, sollte sie die 100.000-l-Marke bald überschreiten.“

13 BULLEN

Eine noch erfolgreichere Bilanz hatte die Trivalent-Tochter Nelli. Die Fleckviehkuh gehörte der N-Familie an, hatte zehn Kalbungen und war die erste 100.000-l-Kuh des Betriebs. „Der N-Stamm geht auf die Romit-Tochter Nora zurück“, erinnert sich der Milchviehhalter. „Sie war eine Durch-

schnittskuh, die wir von unserem Nachbarn als Kalb kauften.“

Ihre Nachkommen sind alles andere als Durchschnitt. So ist die Manitoba-Tochter Naromol mit sieben Kalbungen nicht nur eine der ältesten Tiere im Bestand, sondern auch eine erfahrene Schaukuh. „Meine Töchter nehmen sie gerne mit zu Jungzüchterschauen, bei denen sie schon mehrere vordere Ränge belegte“, so der Züchter, der zu über 50 Prozent genomische Jungbullen und wenn möglich hornlose Vererber einsetzt. Naromol ist eine Enkelin der bereits erwähnten Nelli, die zudem Mutter des Vererbers Wow ist. Insgesamt hat Josef Hindelang vier Bullen aus dieser Familie auf Stationen geschickt. Neben dem Waterberg-Sohn Wow sind das die beiden Rosskur-Söhne Ian und Igor sowie der Rau-Sohn Raldi. Zusammen mit den neun Braunviehbullen haben es 13 Vererber aus dem Stall von Josef Hindelang auf Stationen geschafft (siehe Tabelle „Bullen auf Stationen“).

„Wir verkaufen etwa zehn Bullen jährlich für den Deckeinsatz“, berichtet der Landwirt. „Hinzukommen 15 bis 20 weibliche Tiere. Insgesamt macht die Zuchtmarkting etwa ein Viertel unseres Betriebserlöses aus.“ Dabei erreicht der Bayer mit den Fleckviehtieren höhere Erlöse als mit dem Braunvieh. „Im Durchschnitt erhalten wir für eine Jungkuh der Rasse Fleckvieh 1.700 Euro und fürs Braunvieh 300 Euro



ZÜCHTERPORTRÄT



Im Boxenlaufstall sind neben den Milchkühen auch die Trockensteher und ein Teil der Jungtiere untergebracht.

weniger“, legt er dar. „Bei den Bullen ist der Unterschied noch höher. Die Fleckviehbulen bringen etwa 1.900 Euro und die Braunviehdeckbullen im Mittel 1.400 Euro.“

Trotz dieser Preisdifferenz wollen Josef und Anni Hindelang nicht auf ihre Braunviehtiere verzichten. „Die Rasse mag zwar geringere Kälberpreise erzielen und eine

niedrigere Fleischleistung als das Fleckvieh haben, aber Braunviehkühe sind ruhiger und liefern bessere Inhaltsstoffe“, so der leidenschaftliche Züchter, der jedem Auszubildenden am Ende seines Lehrjahrs ein Braunviehkalb schenkt.

maren.diersing-espenhorst@dlv.de

DER BETRIEB HINDELANG

Landwirtschaftliche Nutzfläche (ha)	56 Grünland
Anzahl Milchkühe	Ø 50
Anzahl weibliche Nachzucht	Ø 90
Anzahl Deckbullen	Ø 10
Milchleistung (kg)	Ø 7.900 ¹⁾
Abgelieferte Milchmenge pro Jahr (kg)	Ø 350.000
Fett (%)	Ø 4,21
Eiweiß (%)	Ø 3,50
Zellzahlen (Zellen/ml)	Ø 100.000
Lebensleistung (kg Milch)	Ø 22.997 ²⁾
EKA (Monate)	Ø 27,4
Zwischenkalbezeit (Tage)	Ø 380
Derzeitige Bullenauswahl	Hidalgo, Vipro, Visor, Wookie, Mahoni, Raldi
Melktechnik	2- \times -5-FGM (DeLaval)
Melkungen pro Tag	2
Arbeitskräftebesatz	2,3

¹⁾ abgelieferte Menge, ²⁾ abgegangene Herde

SPRAYFO,
DIE BESSERE
VOLLMILCH!

www.sprayfo.de



FOR FUTURE PRODUCTIVITY